



Andreas Mundsinger hat auf dem Vorfeld des Stuttgarter Flughafens die kleinen Flieger im Blick.

Foto: Roberto Bulgrin

## Klimafreundliches Fliegen fördern

Leinfelden-Echterdingen: Andreas Mundsinger vertritt die Interessen der Geschäftsfieger im Bundesverband.

Von Elisabeth Maier

Mit dem Vorurteil, dass die Geschäftsfliegerei vorwiegend etwas für Stars und Reiche sei, hat Andreas Mundsinger oft zu kämpfen: „Da hat unsere Branche ein Imageproblem.“ Als Geschäftsführer des Verbands German Business Aviation Association (GBAA) macht er sich für eine dezentrale Luftfahrt stark. Mit „Luxus“ hätten Privatflugzeuge nichts zu tun. Gerade mittelständische Unternehmen in der Region Stuttgart seien auf die schnellen Verbindungen zwischen den Regionalflughäfen angewiesen.

Der Wolfschlugener leitet die Interessenvertretung der Geschäftsfieger vom Stuttgarter Flughafen aus. Sein Büro im Geschäftsfieger-Terminal öffnet den Blick aufs Vorfeld. Da stehen Flugzeuge, mit denen wenige Passagiere flexibel befördert werden können. Um sich auch bundesweit mit Vertretern von Politik und Wirtschaft zu vernetzen, hat der Verbandsvertreter auch ein Büro am Berliner Flughafen Schönefeld. Kontakte zu knüpfen und für die dezentrale Luftfahrt auf allen Ebenen zu werben, das liegt dem kommunikativen Betriebswirt. Bevor er 2017 die Geschäftsführung bei der GBAA übernahm, war er in unterschiedlichen Luftfahrtunternehmen tätig. Davor arbeitete er als Geschäftsführer des Stuttgarter Flug-

diensts, den der Deizisauer Unternehmer Gunther Eheim aufgebaut hatte. Obwohl Mundsinger selbst keine Pilotenlizenz hat, reizt ihn die Branche schon immer.

960 Flughäfen gibt es in Deutschland, die sich in Größe und Struktur unterscheiden. Das Spektrum reicht vom klassischen Linienflug über Geschäftsflüge, Lufttretung oder Freizeitsport. Wichtig seien alle diese Flughäfen: „Manch ein angehender Berufspilot hat ja seine Ausbildung auf der Hahnweide bei Kirchheim gemacht.“ Auch kleine Flugplätze wie das Segelfluggelände bei Kirchheim hat er daher im Blick. Nicht zu vergessen die Hubschrauber-Landeplätze auf Krankenhäusern wie etwa der Medius-Klinik in Ruit. Knapp 70 Prozent aller Flugbewegungen finden nach der Statistik seines Verbands außerhalb der Hauptverkehrsflughäfen statt.

Unter der Corona-Krise hat auch die Geschäftsfliegerei gelitten. Inzwischen sieht Mundsinger die Branche aber wieder im Aufwind: „Die großen Fluggesellschaften haben ihr Streckennetz ausgedünnt.“ Weil die Unternehmen aber zumindest einen Teil ihrer Reisen wieder aufnehmen, seien flexible Verbindungen mit kurzen

Wegen gefragt. „Im Privatflugzeug lassen sich Hygienemaßnahmen und Abstandsregeln umsetzen“, sagt der Geschäftsführer. Da sieht er ein gewichtiges Plus der dezentralen Luftfahrt. „Die Zeitersparnis für die Geschäftsreisenden ist ein weiterer Vorteil.“ Denn das Einchecken im Geschäftsfieger-Terminal werde deutlich schneller abgewickelt als in langen Menschenschlangen an den Großflughäfen.

Wir müssen die Luftfahrt neu denken. Die Politik ist gefordert, die Entwicklung neuer Antriebskonzepte gezielt zu unterstützen.

Andreas Mundsinger

Außerdem seien die Regionalflughäfen schneller zu erreichen. Deshalb kämpft er mit seinem Verband dafür, diese dezentralen Strukturen weiter zu stärken.

In Zeiten, da Strategien gegen den Klimawandel gefordert sind, sieht Mundsinger die regionalen Maschinen klar im Vorteil. „Da lassen sich neuartige Luftfahrzeug- und Antriebskonzepte erproben“, ist der Sprecher der GBAA überzeugt. Zahlreiche Forschungsprojekte in ganz Deutschland beschäftigen sich mit leistungsstarken elektrischen Flugzeugmoto-

ren oder mit Hybrid-Antrieben. Forscher des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrttechnik entwickeln am Stuttgarter Flughafen unter der Leitung des Ulmer Professors Josef Kallo ein Hybrid-Modell, das elektrisch und mit Wasserstoff-Brennstoffzellen betrieben wird. Solche Technologien könnten im regionalen Luftverkehr zum Einsatz kommen, denn die Antriebskonzepte müssen in kleinen Maschinen erprobt werden. „Die Politik ist gefordert, diese Entwicklung gezielt zu unterstützen“, sagt Mundsinger. Auch die Entwicklung klimafreundlicher Treibstoffe möchte sein Verband vorantreiben.

„Wir müssen die Luftfahrt neu denken“, ist der Sprecher des Geschäftsfieger-Verbands überzeugt. Die Corona-Krise habe gezeigt, dass die dezentrale Luftfahrt wichtiger denn je ist. Aber dieses Produkt habe eben auch seinen Preis, der wegen der geringeren Anzahl an Passagieren in aller Regel höher liegt als bei den Linienflügen. Was die Corona-Folgeschäden angeht, ist Mundsinger vom Konjunkturprogramm der Bundesregierung nicht überzeugt. Als Zeichen für eine nachhaltige Luftfahrt, jedoch als unzureichend für die Lösung aktueller Probleme der dezentralen Unternehmen wertet der Sprecher der GBAA das von der Bundesregierung beschlossene Konjunkturprogramm zur Eindämmung der Corona-Folgeschäden.

## Wie Zisternen Geld und Wasser sparen

Filderstadt/Leinfelden-Echterdingen: Städte gehen unterschiedlich mit Starkregen um.

Von Otto H. Häusser

Wasser ist kostbar. Durch den Klimawandel kommt es verstärkt zu langen Trockenperioden und Starkregen. Das Problem dabei ist die ungleichmäßige Verteilung der Niederschläge über das Jahr. In dieser Situation sehen manche Zeitgenossen die Bedeutung von Zisternen wachsen. Mit diesen geschlossenen Becken kann auf der einen Seite Wasser für die Beregnung von Pflanzen gesammelt werden. Auf der anderen Seite drosseln sie im Fall von Starkregen die Wassermassen, die in die Kanalisation und Bäche fließen.

In Filderstadt kämpft Stadtrat Richard Briem (FW) schon seit Jahren dafür, dass Bürger, die sich eine Zisterne gebaut haben, finanziell unterstützt werden. „Die tun schließlich was für die Umwelt“, sagt er. Weil die Zisternen-Besitzer die Kläranlage entlasten, fordert Briem von der Stadt einen Bonus von 60 bis 80 Euro pro Zisterne und Jahr. „Jede Zisterne ist ein kleines Regenrückhaltebecken“, sagt der Stadtrat.

Dem kann Tiefbauamtsleiter Norbert Branz beipflichten. Seiner Meinung nach ist jedoch entscheidend, ob solch ein Becken einen Überlauf zur Kanalisation hat oder nicht. „Wer keinen solchen Überlauf hat, bekommt für die Zisterne einen finanziellen Ausgleich“, sagt er. Bei der gesplitteten Abwassergebühr werde dann das Hausdach des Eigentümers nicht als versiegelte Fläche gewertet.

### Wasser für die Toilettenspülung

Bei Bürgern, die einen Überlauf zur Kanalisation haben, wisse man nicht, wie viel Wasser sie dorthin leiten. Das hänge davon ab, wie voll das Becken ist, wenn der Starkregen kommt. Branz rät den Zisternen-Besitzern, das überlaufende Wasser im Garten versickern zu lassen. „Das funktioniert“, sagt er, „ich selbst leite mein



Das Wasser aus der Zisterne kann natürlich auch zum Gießen des Gartens verwendet werden.

Foto: dpa/Sebastian Willnow

Wasser in einen Teich“. Wer Geld sparen wolle, könne das Wasser im Übrigen zum Gießen oder als Brauchwasser verwenden. „30 bis 40 Prozent unseres Trinkwassers werden als Brauchwasser verwendet“, sagt er. Wer sein eigenes Wasser für die Toilettenspülung nutze, spare deshalb ordentlich Geld.

Es gebe also durchaus auch für die Besitzer von Zisternen mit einem Überlauf in die Kanalisation Einsparmöglichkeiten.

Einen zusätzlichen Bonus sehe die Satzung nicht vor. Ändern könne das nur der Gemeinderat. Dort hat Richard Briem für sein Anliegen jedoch noch keine Mehrheit gefunden. „Ich bleibe da dran“, sagt er. „Irgendwann wird das gelingen.“

Briem verweist auf Leinfelden-Echterdingen, wo Zisternen-Besitzer auch dann belohnt werden, wenn der Überlauf in die Kanalisation führt. Dann gibt es dort bei der Berechnung der gesplitteten

Abwassergebühr Vergünstigungen. Wer seine Zisterne zur Gartenbewässerung nutzt, bekommt in Leinfelden-Echterdingen für jeden Kubikmeter seines Regenrückhaltebeckens zehn Quadratmeter weniger versiegelte Fläche angerechnet. Im Falle einer Brauchwasserentnahme einschließlich Gartenbewässerung reduziert sich die anzurechnende versiegelte Fläche um 15 Quadratmeter je Kubikmeter Nutz-

### Filderstadt

## Drei Autos und eine Tür beschädigt

Schaden in Höhe von etwa 7000 Euro ist durch Vandalismus in der Nacht zum Donnerstag in der Sielminger See-straße entstanden. Drei Fahrzeuge wurden zum Teil erheblich beschädigt, wie die Polizei mitteilte. An einem Auto waren demnach eine Seitenscheibe eingeschlagen, die Windschutzscheibe beschädigt sowie ein Außenspiegel abgeschlagen. An einem weiteren Auto wurde ebenfalls eine Seitenscheibe eingeworfen. Beim dritten Fahrzeug war die Heckscheibe eingeschlagen. Weiterhin meldete sich im Laufe des Tages der Wirt einer Gaststätte. Bei ihm wurde die Scheibe der Eingangstür ebenfalls mit einem Stein eingeworfen. Da über ein mögliches Diebesgut keine Erkenntnisse vorliegen, geht die Polizei von reiner Zerstörungswut aus. (red)

### Filderstadt

## Ursula Bauer geht in den Ruhestand

Ursula Bauer, die Schulleiterin des Elisabeth-Selbert-Gymnasiums, geht nach 20-jähriger Gestaltungszeit in den Ruhestand. Die gebürtige Schwäbisch Hallerin hatte an der Universität Stuttgart Germanistik, Pädagogik und Geschichte studiert und ihr Referendariat in Leinfelden-Echterdingen und in Stuttgart-Vaihingen absolviert, bevor sie von 1979 bis 1998 am Max-Planck-Gymnasium in Nürtingen unterrichtete. Von 1998 bis 2000 war sie Referatsleiterin am Landesinstitut für Erziehung und Unterricht. Die Oberstudienrätin entwickelte das ESG in Bernhausen mit riesigem Einsatz weiter und führte die Bildungsstätte dennoch mit viel Empathie zum Wohl der ganzen Schulgemeinschaft. Das Wohl ihrer Schülerinnen und Schüler lag ihr sehr am Herzen. Für die Kinder der Klassen fünf und sechs erarbeitete sie ein für Gymnasien einmaliges Ganztagskonzept und nutzte die Mittel des Bundes für die Einrichtung einer Selbstkochmensa, die dank Cornelia Olbrich und der Mensa-Mütter zum Erfolgs-Hit wurde.

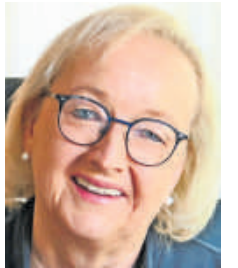


Foto: oh

Sie knüpfte viele Kontakte mit außerschulischen Bildungspartnern in der Industrie, im Gewerbe, zu Einrichtungen, Betrieben und Vereinen. Nicht zuletzt wurden so hart umkämpfte Konzepte entwickelt wie etwa das Sportprofil mit der SpoGe Filderstadt. Über die Karl-Schlecht-Stiftung gelang es über einige Jahre, das Projekt Ethik in den Klassenstufen fünf und sechs zu implementieren. Vielfältige Preise und Anerkennungen für die überregional anerkannte Bildungsarbeit drücken aus, was die Schule geleistet und entwickelt hat. Nicht zuletzt war sie „Geburtsheiferin“ beim Entstehungsprozess für das dbg in Sielmingen. (red)

### Ostfildern

## Sommerkultur im Scharnhäuser Park

Zur Sommerkultur auf der Landschaftstreppe im Scharnhäuser Park am Sonntag, 9. August, von 12 bis 17 Uhr lädt das Kulturbüro der Stadt Ostfildern ein. Es gibt Kinderflohmärkte.

Um 13 Uhr und um 15 Uhr steht das Kindertheater „Rotkäppchen“ mit Live-Musik vom Figurentheater Martinshof 11 auf dem Plan. Außerdem gibt es eine Kunstaktion mit Tobias Rupert: „Was flattert im Wind?“ fragt der Künstler. Sergio Vesely macht Musik. Die Interessengemeinschaft Streuobst Ostfildern präsentiert eigene Produkte und lädt zur Verkostung ein. Familienspiele des Spiel-o-Top aus Esslingen stehen auch auf dem Plan. Das Kinderhaus Ostfildern ist mit einem Verkaufstand und Kuchen vertreten. Wegen der Corona- und Hygieneregeln dürfen jeweils nur 500 Gäste auf das Festivalgelände. Die Besucherinnen und Besucher müssen sich registrieren. (eli)

► Weitere Informationen unter [www.ostfildern.de/sommerkultur](http://www.ostfildern.de/sommerkultur).